

## 101. Geschlecht. Fasane.

Gallinæ : Phasianus.

**P**hasis ist ein Fluß in Colchis, der Europa und Asien scheidet, woher die eigentlichen Fasane kommen, und darum ist dieser Vogel auch Phasianus genennet worden. Diese Benennung ist nun von dem Ritter zu einem Geschlechtsnamen gewählt worden, um darinn nicht nur die eigentlichen Fasane, sondern auch alle Sühner zu ordnen, deren Kennzeichen sämtlich nur darinne bestehet, daß die Backen eine kahle und glatte Haut haben. Der Ritter zählet davon folgende sechs Arten:

Geschl.  
Benennung  
und  
Kennzeichen.

## I. Der Haushahn. Phasianus Gallus.

Dieser Vogel ist bey uns so bekannt, und fast in allen Häusern gemein, daß wir ihn nicht nöthig haben zu beschreiben; wir bemerken also nur dasjenige, was ihn von den übrigen Vögeln dieses Geschlechts unterscheidet. Er führet folgende Namen: Hebräisch: Sikvi, und die Henne Sakvia; griechisch: Alektor, -- Alektoris; französisch: Coq - Poule - Poulet; englisch: Cock - Hen - Chiek; holländisch: Haan - Hoen. Ein verächtlicher Hahn ist der Capaun.

I.  
Haushahn.  
Gallus.

Auf dem Wirbel sitzt eine zusammengedruckte ausgezackte rothe Drüse, welche der Hahnenkamm genennet wird, an der Kehle hängen dergleichen zwey,

die kleiner und nicht ausgezackt sind. Die Ohren sind nackend, der Schwanz ist zusammengedrückt, und stehet in die Höhe; die zwey mittlern Rudersfedern sind die längsten, und hängen in einen Bogen; die Füße haben starke Sporn. Die Farben sind mancherley, gelbe, weiße, schwarze, bunte, und letztere findet man auf hunderterley und mehr verschiedene Arten gezeichnet. Dem Weibchen mangeln die zwey langen Schwanzfedern; Kamm und Sporn sind bey demselben auch nicht so groß.

Verschiedenheit. Die hauptsächlichsten Verschiedenheiten dieser Art sind folgende:

- |                           |  |
|---------------------------|--|
| a.<br>Hauben<br>huhn.     | a. Das Haubenhuhn, mit einem dicken runden Federbusch auf dem Wirbel, ist gemein in Europa.  |
| b.<br>Unge-<br>schwänzte. | b. Das ungeschwänzte Huhn. Es mangeln an selbigen die Rudersfedern; kommt aus Persien.   |
| c. Mohren-<br>huhn        | c. Das Mohrenhuhn, hat einen schwarzen Kamm und schwarze Kehllappen, ist auch übrigens gemeiniglich an den Federn schwarz; kommt von Mozambique. |
| d.<br>Straub-<br>huhn.    | d. Das Straubhuhn, die Federn sind wollicht und bläulich, kommt aus Japan.   |
| e.<br>Krauß-<br>huhn.     | e. Das Kraushuhn, die Federn sind gekraußt zurückgebogen; es ist in den frießländischen Gegenden.  |
| f.<br>Zwerg-<br>huhn.     | f. Das Zwerghuhn, ist klein, und hat federrichte Füße, daß auch die Federn die Fingerglieder besetzen, und über selbige herliegen.               |

Ausser diesen Verschiedenheiten siehet man öfters auch einen grossen Unterschied in Absicht auf das Vaterland, zum Exempel: die Türkischen sind schön

schön gezeichnet. Die Englischen haben lange Beine. Die Spanischen und Irländischen sind dickleibig und groß. In vielen deutschen Gegenden sind sie sehr klein. Die holländischen Liebhaber halten sich Gespanne von gleichförmigen Bruten, die in der Zeichnung einander gleich sind, als schwarze Irländische; gelb und weiße, die sie Goldlakensche; schwarz und weiß gesprenkelte, die sie Silberlakensche nennen, und so weiter.

Was ihre Lebensart und Nahrung betrifft, so ist dieselbe uns allen bekannt.

Von ihren Eiern ist in der Vorrede gehandelt worden, und was die Nutzung betrifft, desgleichen wie man die Eier in Egypten durch Desen ausbrüte, und dieses Ausbrüten durch kleine Desen, oder auch durch Pferdemit nachmachen könne, davon lese man oeconomische Bücher.

Von den Sahnengefächten, und wie man ihnen in Engelland scharfe silberne Sporn ansteckt, auch große Wetten auf den Sieger stellt, davon kann man in Reisebeschreibungen lesen.

Das periodische Schreyen der Hähne zu Nachtszeit, und bey entstehender Veränderung der Witterung, hat wohl seine Ursache in der Beschaffenheit ihrer Luftbehälter, und in der Wirkung der Luft und des Dunstkreißes auf dieselben.

## 2. Der ungespornte Hahn. Phasianus Motmot.

Er ist oben braun, unten röthlicht; Hals und Brust sind glänzend blau. Der Schwanz ist keilförmig, und die äussern Ruderfedern sind roth. Der merkwürdigste Umstand, worinn sich dieser Vo-

2. Ungespornte. Motmot.

472 Zweyte Cl. V. Ord. Hühnerartige.

gel unterscheidet, ist dieser, daß er keine Sporn hat. Er wohnet in Brasilien und Guajana. Die Brasilianer nennen ihn Motmot; die Peruvianer Katrakas-Katrankas, vielleicht von seinem Geschrey. Er heißt auch der americanische Fasan.

3. Der Fasan. Phasianus Colchicus.

<sup>3.</sup>  
Fasan.  
Colchi-  
eus.

Die Provinz Georgien und Mingrelien, in der Turkey, die vor Zeiten Colchis hieß, ist das Vaterland dieses Vogels; weßhalb ihn Linneus Colchicus nennet. Er hielt sich aber vorzüglich auf einer Insel in dem Fluße Phasis oder Fasio auf, darum heißt er Fasan; mithin hat er mit dem güldenen Vließ, davon der berühmte Orden kommt, einerley Vaterland: jetzt aber wird er allenthalben in Europa geheget, und in den Menagerien großer Herren unterhalten, ja man trifft ihn auch in einigen europäischen Wäldern, so wie in Asien wild an. Der Name Phasianus aber ist fast allenthalben mit einiger Veränderung beybehalten, denn er heißt italiänisch: Fagiano, Fasano; spanisch: Faisan; französisch: Faisan; englisch: Pheasant oder Fezant; holländisch: Faisant oder Fazant; polnisch: Fazyan oder Bazant; türkisch aber Suglum oder Surglum; und chinesisches: Thi-Khi.

Goldfasan.

Die Größe ist wie ein Capaun, die Gestalt aber hat etwas ähnliches mit einem Papagenen. Der Schwanz ist lang und keilförmig, die mittlern Federn desselben sind wohl zwey Schuh lang; der Wirbel ist dunkelgrün, die Backen haben eine kahle warzige blutrothe Haut; der Rücken, die Flügel und der Schwanz sind purpurfarbig und kastanienbraun, und die Federn haben einen schwarzen Rand, der Hals und die Brust haben überdieses  
noch

noch einen violettfarbigen Glanz, mit goldgrün. Die Schwanzfedern sind mit schwarzen Querstreifen gezeichnet; die Augenringe sind gelb; der Schnabel ist hornfarbig; die Füße sind braun. Diesen nennet man insbesondere den Goldfasan.

Eine Nebenart von demselben ist ein glänzend Silberweißer Fasan, mit schwarzen Sprenkeln, schwarzer Haube, und schwarz gesprenkelter Brust; derselbe wird der Silberfasan genennet. Er ist seltener als der vorige.

Es giebt auch Bastardfasane, und sogenannte Fasanhühner. Nun ist bekannt, daß zahme Fasane unsere gemeine Hühner decken, es ist also leicht eine Bastardart möglich. Der Vogel ist ein treffliches Wildpret, und eine niedliche Speise für große Herren, die ihre eigene Fasanerien halten. Die Eyer sind vorzüglich schmackhaft. Sie machen ihr Nest von Baumblättern, sind nicht gerne enge eingeschlossen; suchen, nebst anderer Hühnerkost, auch Ameiseneyer, Heuschrecken und Käfer; fliegen allezeit mit einem großen Geräusch, und sind leicht zu fangen.

#### 4. Der Pfaufasan. Phasianus Argus.

Er ist gelb, mit schwarzen Flecken oder Punkten. Das Angesicht ist roth, und am Hinterkopfe ist ein blauer Federbusch; um die Augen herum, und an der Wurzel des Schnabels ist er schwarz, der Hinterkopf, die Kehle und der Hals sind roth, nur ist der Nacken blau. Der Schwanz ist keilförmig, und hat mit den Flügeln einerley Farbe. Die zwey mittlern Rudersfedern sind drey Schuh lang, und haben große Augen; aus diesem Grunde wird er Argus, von uns aber Pfaufasan genannt. Die Größe ist wie ein calecutischer Hahn, und die

4.  
Pfaufasan.  
Argus.

474 Zwente Cl. V. Ordn. Hühnerartige.

Füße haben ordentliche Sporne. Das Vaterland ist die chinesische Tartarey.

5. Der bunte Fasan. Phasianus Pictus.

5.  
Bunter.  
Pictus.

Er ist nicht so groß als der gewöhnliche Fasan, hat aber einen eben so langen Schwanz. Der Hahn führet auf dem Wiebel einen hinter sich hangenden pomeranzfarbigen Federbusch, den er nach Gefallen aufrichtet, und wieder niederlegt. Die Farbe dieses Vogels ist oben goldgelb, unten hochroth, an dem obern Theile des Halses grünlicht. Die äußern Schwanzfedern sind braun und schwarz melirt. Die Farbe des Huhns ist oben und am Schwanze röthlicht, und unten gelbbraun. An beyden sind die Augenringe, wie auch der Schnabel und die Füße gelb. Diese bunte Mischung der Farben ist Ursache, daß ihn Linneus Pictus genennet. Das Vaterland ist China.

6. Der weiße Fasan. Phasianus Nycthemerus.

6.  
Weißer.  
Nycthe-  
merus.

Der Name Nycthemerus oder Tag- und Nachtvogel, zielet auf die Farben, denn der Hahn ist oben weiß, (und darum nennen wir ihn den weißen,) und unten violetfarbig schwarz, so daß weiß und schwarz, wie Tag und Nacht, mit einander abwechseln; jedoch hat das Weiße viele dunkle Striche. Das Weibchen hingegen ist oben röthlicht braun, und unten weiß. An beyden sind die Backen kahl und roth, desgleichen sind auch die Füße roth; der Schnabel hingegen und die Augenringe gelb. Beyde führen auch eine Haube, das Männchen hat eine schwarze, und das Weibchen eine braune. Das Vaterland ist gleichfalls China.

In

In den moluckischen Inseln hält sich gleicherweise ein Haubensfasan auf, den man auf der Insel Banda einen Kronvogel nennet. Er ist so groß wie ein Pfau, der Schnabel ist zwey Zoll, und der Schwanz zehen Zoll lang. Kopf, Hals, Brust, Bauch, die Seiten und Füße, nebst den untern Deckfedern des Schwanzes sind bläulich aschgrau, dergleichen der Federbusch auf dem Kopfe, der vier Zoll und neun Linien lang ist, und abgesonderte Bartfasern hat. Der Rücken, der Steiß, und die obern Deckfedern des Schwanzes, nebst den Schultern sind dunkel aschgrau, mit violettfarbigem Kastanienbraun melirt; so sind auch die Flügel Federn an der Spitze kastanienbraun, und die Schwanzfedern aschgrau. Die Augen stehen in schwarzen Flecken, auch sind die Füße nebst dem Schnabel schwarzlicht.

Verschiedenheit.  
Tab. XIX.  
fig. 2.  
Haubensfasan.